

# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

Wussten Sie, dass in Gabun die gewaltigsten Urwaldreserven und die faszinierendste Flora und Fauna des afrikanischen Kontinentes bestehen?

Wussten Sie, dass im Jahre 2002 unter direkter Kontrolle des Präsidenten Omar Bongo 13 Nationalparks mit einer Gesamtfläche von fast 30.000 km<sup>2</sup> eingerichtet wurden?

Wussten Sie, dass rund 87 % des Staatsgebietes Wälder ausmachen?

Wussten Sie, dass die Wälder für ihre einzigartigen Reichtum an verschiedenen Pflanzen bekannt sind und bedrohte und in Afrika kaum noch vorkommende Tierarten sich in Gabun finden?

Waldelefanten – Büffel – Sitatungas – Antilopen – Flachlandgorillas  
Mandrill Affen - Flusspferde

Nirgends in Afrika kann man gleichzeitig Elefanten am Strand und Buckelwale im Meer beobachten!

Entdecken Sie mit uns diese unwiderstehliche Kombination von Naturparadies und Tierleben unmittelbar am Äquator. Die spektakuläre Landschaft entdecken Sie zu Fuß, im Boot, im Geländewagen, aus der Luft und mit der Eisenbahn. Der Loango Nationalpark ist eine der landschaftlich wechsellvollsten Regionen Zentralafrikas: Tropenwälder mit Grassavannen, idealer Lebensraum für Elefanten; Mangroven- und Papyrussümpfe, ideale Schlupfwinkel für eine große Anzahl an Lebewesen. Im Sommer ziehen Buckelwale vor der Küste entlang und Riesenmeeresschildkröten legen ihre Eier am Strand ab.



# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

**1. Tag  
Flug nach  
Libreville**

**2. Tag  
Libreville**

Flug von Europa nach Libreville, Gabun. Verschiedene Fluggesellschaften fliegen ab Europa in die gabunische Hauptstadt. Gerne helfen wir Ihnen bei der Buchung Ihres Fluges.

Nach der Zollabfertigung werden Sie durch die örtliche, Reisebegleitung begrüßt. Fahrt ins Hotel. Zimmerbezug. Abendessen.

Bei gemütlichem Beisammensein erfahren Sie mehr über den genauen Reiseverlauf und lernen das Gastland besser kennen.

Am 2. Tag Entdeckung der Stadt und Anpassen an Klima und Zeitverschiebung



**GEOGRAPHIE:** Gabun wird im Westen vom Atlantik, im Norden von Kamerun und Äquatorialguinea und im Süden und Osten von der Republik Kongo begrenzt. Die üppige tropische Vegetation (82% des Landesinneren) geht stellenweise in Savanne über. Die zahlreichen Flüsse sind die Hauptverkehrsadern, an deren Ufern die meisten Siedlungen entstanden. Es gibt etwa 40 Bantu Gruppen, die größten sind die Fang, Eshira, Adouma, Batéké. Pygmäen leben auch in Gabun. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt in der Küstenregion und an den Flussufern.

**SPRACHE:** Amtssprache ist Französisch.

Fang sowie die Bantu-Sprachen wie Eshira, Batéké, Bapounou und Bandgabi.

Das Wort GABUN soll von einem Ausruf portugiesischer Seeleute herrühren, die über die Ähnlichkeit der Como-Mündung mit dem Ärmel eines Regenmantels erstaunt waren. Reisende, die vom Meer herkommen, verfallen sofort auf dieses Bild. Die Breite der Flussmündung ist sogar vom Flugzeug aus gesehen gewaltig.



2 Übernachtungen mit Abendessen und Frühstück in Libreville.

# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

3. – 6. Tag

Nationalpark  
Loango

Transfer zum Flughafen und Weiterflug nach Gamba im Loango Nationalpark.

Loango mit rund 153 000 Hektar und Moukkalaba-Doudou mit rund 500 000 Hektar. In der Region leben rund 9000 Menschen, davon hat Gamba bereits 7500 Einwohner. Der Rest der Bevölkerung verteilt sich auf kleine Dörfer und Lager innerhalb der geschützten Zone. Die Einheimischen leben vom Fischfang, von der Landwirtschaft und Jagd. Die Mehrheit aber arbeitet bei einer der Erdöl-Gesellschaften.

Mit einem Kleinflieger geht es von der Hauptstadt aus der Atlantikküste entlang bis nach Gamba. Es ist beeindruckend, die Küste von der Vogelperspektive aus zu betrachten. Vor allem zum Schluss des Fluges, wo der Nationalpark Loango mit seinen über 300 Inseln überflogen wird, macht man sich im Kopf ein Puzzle und setzt die Inseln dort am Festland ein, wo sie vielleicht vor Hunderten von Jahren einmal abgetrennt wurden. Gamba ist einer der Orte, wo am Rand eines Naturschutzgebietes auch Erdöl gefördert wird. Diesem Umstand verdanken die Besucher die vorhandene Infrastruktur, die den Zugang zu einem so einzigartigen Park wie Loango schafft. Die Erdöl-Gesellschaften unterstützen den Park und die darin tätigen Organisationen finanziell.



Mit dem Boot geht es in kühler Fahrt durch die beiden Lagunen, die stellenweise nur durch ein paar Meter breite Landstreifen vom Meer getrennt sind. In beiden Lagunen wird Sportfischerei betrieben, die Kunden aus der ganzen Welt anziehen. Vorbei an zahlreichen Inseln und Inselchen - einige bestehen nur aus einem Baum - geht die Fahrt noch eine gute Stunde bis nach Sette Cama, die Unterkunft für die nächsten Tage. Die Lage ist faszinierend. Die Terrasse der Lodge über der still daliegenden Lagune, 50 Meter dahinter tobt die Flut des Atlantiks. Sonst herrscht Stille. Man hört, sieht und riecht nur Natur. Die uns umgebende Vegetation ist vielfältig. Verschiedene Arten von Wald wechseln ab mit Savanne, Mangroven und ausgedehnten Sümpfen und Mooren. Der weiße Strand dehnt sich kilometerlang am Atlantik entlang. Auf einer der Inseln, der Ngaley, war einmal eine katholische Mission. Heute finden sich nur noch Überreste, ein paar Heiligenstatuen und ein riesiger Palmehain, aus dem die Missionare Palmenwein gewannen. Am späten Nachmittag geht es auf die erste Pirschfahrt. Vögel kreisen über der Piroge. Fischreiher und stolze Pelikane setzen zum Flug an. Am Ende der Landzunge liegt der Atlantik. Heute Abend herrscht Flut. Mit der Piroge kommt man nicht weiter. Es geht zu Fuß dem Strand entlang weiter. Hier fliehen unzählige Krabben vor den nahenden Menschen. Die Kleinsten unter ihnen sind fast durchsichtig. Man glaubt, es sind Federn. Der Führer zeigt die Schlupflöcher der Tiere. Ein paar Schritte weiter stößt die Gruppe auf die Spuren eines Nilpferdes. Nilpferde verlassen, wie auch die Büffel und Elefanten, die Regenwälder und Süßwasser-Lagunen und genehmigen sich ein Bad im Meer. «Das Salzwasser spült das Ungeziefer der Tiere ab und ist eine sehr gute Therapie für deren Haut», erklärt der Führer. Nach einem fast einstündigen Fußmarsch ist eine mit Palmen bepflanzte Ebene oberhalb des Meeres erreicht. Der Führer macht auf mögliche Elefanten aufmerksam. Und, wirklich, da weidet Mutter Elefant mit zwei Jungen.

4 Nächte Unterkunft in einer wunderschön gelegenen und sehr komfortablen Lodge mit Abendessen. Picknick für Mittagessen.

# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

## Nationalpark Loango

Am nächsten Tag geht die Entdeckungsreise auf dem Boot weiter. Der Führer lenkt die Piroge in einen Seitenarm. Seichtes Wasser, nicht einen Meter tief. Er drosselt die Geschwindigkeit. Das Boot gleitet ruhig über das Wasser. Vögel fliegen aus dem Unterholz. Der Führer macht auf etwas noch nicht Sichtbares aufmerksam. Da, am Ufer, ist aus einem Gebüsch der Rüssel eines Elefanten zu sehen. Das Boot stößt auf Grund. Der Elefant horcht auf, frisst aber ruhig weiter. Er lässt sich gerne fotografieren. Wenig später zeigt sich eine Affenfamilie. Sie hocken am Ufer und knacken sich die frisch angespülten Muscheln zum Frühstück auf. Weiter vorne gleitet ein Krokodil ins Wasser. Wasser trinkende Büffel verschwinden, sobald sie das Boot hören. Es geht alles viel zu schnell für ein ungeübtes Auge. Aber es bleiben dennoch unvergessliche Augenblicke, die Tiere in ihrer freien Wildbahn für ein paar Minuten beobachten zu können. Vor dem Boot taucht der Kopf eines Nilpferdes auf. Kurz gesehen, taucht das Tier wieder unter. Drei Minuten sollen wir warten. Solange könnten die Tiere ohne zu atmen unter Wasser bleiben, weiß der Reiseleiter. Die große Frage: Wo taucht das Tier wieder auf? Wie schnell kann es sich unter Wasser fortbewegen? Da, es taucht auf. Es ist nicht nur eines, es sind drei. Der Führer versucht mit dem Boot näher ran zu kommen. Aber die Tiere tauchen beim nächsten Annäherungsversuch unter.



An einer Insel liegen am kleinen Strand Pirogen. Einige mit Motor, ältere Einbäume, die noch von Hand gebaut wurden, scheinen vor sich hinzudösen und von alten Zeiten zu träumen. Ein Fußpfad führt durch das Gebüsch, unter Bäumen durch, hoch zu einer Lichtung. Auf der Lichtung stehen ein paar Hütten. Davor sitzen Männer beim Nichtstun und Frauen sind an Kochtöpfen beschäftigt. Der Reiseleiter geht auf einen älteren Mann zu, das Dorfoberhaupt, begrüßt ihn. Es ist zu erfahren, dass gestern Nacht Elefanten in die Bananenplantage des Dorfes eingedrungen sind und einen Teil des Anbaus zerstört haben. Ausführlich, in stotterndem Französisch, zeigt das Oberhaupt die beschädigten Bäume und Sträucher. Dorfbewohner sind bereits wieder an der Arbeit, um die umgefallenen Bäume soweit wie möglich zu retten. Der Reiseleiter erklärt, dass es Streit gibt zwischen den verschiedenen Hilfsorganisationen im Park. Einige wollen, dass die Bewohner die Nationalparks verlassen. Er sei aber der Auffassung, dass diese Kleindörfer zum Park gehören. Die Menschen leben hier seit Jahrhunderten und sind eins mit der Tierwelt. Die Dörfer brauchen den gleichen Schutz um zu überleben wie die Tierwelt.



# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

7. Tag

Gamba



Nationalpark  
Lopé

für 4 Tage

Wir verabschieden uns vom Atlantik. Flug nach Libreville. Weiterfahrt mit der Eisenbahn nach Lopé. Fahrt im Geländewagen zur Lodge. Erholen Sie sich von der Reise am Pool oder bei einem kühlen Drink an der Hotelbar.



Der Park war eines der ersten Gebiete in Gabun, das unter Naturschutz gestellt wurde. Während Pirschfahrten, zu Fuß, im Jeep oder in motorisierten Pirogen, kann sich der Gast im bereits erschlossenen Savannengebiet des nördlichen Teils des Parks aufhalten. Mehr als 1000 Mandrills wurden im Nationalpark gezählt. Somit gibt es in Lopé die weltweit größte Population dieser Pavianart. Weiter begegnet man auf diesen Touren Elefanten, Schimpansen, Pinselohrschweinen, Rotbüffeln, Meerkatzen, Gorillas und Antilopen. Es ist ein Erlebnis, mit dem örtlichen Führer durch den Wald zu schleichen, sich hin zu setzen und den Geräuschen zu lauschen, die Affen in der Nähe vermuten lassen. Allein die Pflanzenwelt ist einen Besuch wert. Die verschiedenen, in unserer Heimat unbekanntem Bäume, Sträucher und Bodenpflanzen mit den sich zum Licht rankenden Stämmen beeindrucken sehr. Vogelgezwitscher und das Geplätscher eines nahen Baches lässt die moderne Industrielwelt vergessen. Plötzlich ein Geräusch. Ein grasender Büffel nähert sich. Ein einmaliges Erlebnis. Der Führer gibt Anweisungen, die Gruppe solle sich zurückziehen. Knackende Äste, der Büffel horcht auf und ergreift Zickzack schlagend die Flucht. Auf Safaris in Ost- und Südafrika zeigen sich die Herden mit unzähligen Tieren – hier auf der Pirsch beobachtet man die einzelnen Tiere in ihrer natürlichen Umwelt. Die Tiere werden nicht gehetzt, um vor die Kameras der Besucher zu gelangen. Die Gäste passen sich der Natur an und genießen das Gastrecht, das die wild lebenden Tiere geben. Beim Eingang des Parks entsteht ein kleines Freilichtmuseum. Die wichtigsten Pflanzen wurden angepflanzt und mit ihrer lateinischen Bezeichnung versehen. In den im traditionellen Hausbau aufgestellten Hütten werden Skelette, Schmetterlinge und Käfer gezeigt. Man kann sich nicht vorstellen, wie viele Kleintierarten wie Frösche, Schlangen, Spinnen usw. in einem Regenwald leben. Westlich der Lodge wurden Steingravuren gefunden, deren Alter auf über 400 000 Jahre geschätzt wird. Es sind damit die ältesten menschlichen Zeugnisse von Zentralafrika.



3 Tage Unterkunft in einer wunderschön gelegenen und sehr komfortablen Lodge mit Abendessen. Picknick für Mittagessen.

# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

11. Tag

Lopé



Libreville

Mit dem Nachtzug fahren wir zurück nach Libreville.

Transfer zum Hotel. Zimmerbezug für 4 Nächte. Ruhetag am Pool und am Strand.

Spaziergang entlang der unendlichen Strände.



Etwas Geschichte:

Man weiß wenig, weshalb die M'Pongwekönige eher den Franzosen als den Engländern, die sie mindestens genau so gut kannten, das Recht einräumten, sich bei ihnen niederzulassen. Ein Nachkomme des König Denis behauptet, dass die Einfachheit der französischen Flagge im Vergleich zu dem Union Jack ausschlaggebend gewesen sei. Der Humor verliert auf afrikanischem Boden nie seine Rechte. Was auch immer der wahre Grund des Abkommens gewesen sein mag, und wenn die Engländer auch der einheimischen Sprache einen umfangreichen Wortschatz vermacht haben, so hinterließen die Franzosen durch das auf dem Marienhügel erbaute Fort Aumal konkretere Spuren. Im Gegensatz zu allen an der afrikanischen Küste errichteten Festungen, die mehr oder weniger in Gefängnisse für Sklaven umgewandelt wurden, war dieses Fort ein Stützpunkt für Seeleute, die den Auftrag hatten, die Sklavenhändler zu verfolgen, unter anderem die des Schiffes Elizia mit 150 Sklaven gabunischer Herkunft an Bord. Aus unerfindlichen Gründen schicke die Verwaltung diese Armen hinauf in den Senegal, anstatt sie in Gabun an Land zu lassen. Unerklärlich ist auch, dass die Kolonialbehörden von der Insel Gorée darauf bestanden, diese freien Menschen zurück zu halten. Schließlich wurden 53 Männer, Frauen und Kinder an der Como-Mündung auf freien Fuß gesetzt, ihnen 1849 das Land vermacht, worauf sie eine Stadt gründeten, die man ihnen zur Ehre Libreville (freie Stadt) benannte. 1850 entwirft Oberst Parant einen ersten Stadtplan.



# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

## 12. Tag Libreville

Besichtigung der gabunischen Hauptstadt, an der Trichteröffnung des Como gelegen. Die noch nach französischer Kolonialzeit aussehende Stadt hat nicht viel zu bieten. Auf einer Stadtrundfahrt beeindruckten das Regierungsviertel mit seinen stattlichen Bauten, die Moschee und die mit Schnitzereien reich verzierte Kirche St. Michel.



Nach alten Reiseberichten glich die Hauptstadt lange Zeit einem großen Marktflecken. Eine Reihe von Dörfern umgab sie, die die unzähligen Hügel und Hänge bunt durcheinander gewürfelt bedeckten. Dicht ans Ufer geschmiegt, von dem man nicht genau weiß, ob es noch der Comomündung oder schon zum Atlantik gehört, begnügte sich das Libreville des Handels und der Verwaltung völlig mit dem Platz zwischen der Mole seines kleinen Hafens, den die Kathedrale Sainte Marie überragte, und dem Glassviertel. Das Wesentliche der Stadt war auf noch kleinerem Raum, dem Plateauviertel zusammengedrängt. Dieses glich einem Rechteck aus sich mehr oder weniger rechtwinklig schneidenden Straßen, deren Namen man weniger kannte, als den ihrer Geschäfte oder Bewohner. Die Stadt ist nur einige hundert Meter breit und ist im Westen von der schönen Promenade gesäumt, die sich mit den Küstenumrissen vermählt und sich dann unter den Kokospalmen, Flammenbäumen und insbesondere den nicht sehr hohen Benzoebäumen, deren dichtes Laubwerk den erhofften Schatten spendet, verliert. Weit im Norden führt die Promenade zum Flughafen, ganz im Süden biegt sie von der Küste nach Osten zum Reitklub und Golfplatz hin ab. Eine Piste führt geradewegs in den Süden und nach Owendo, wo sich auch der größere Hafen befindet.

Die europäischen, oft ebenerdigen Häuser haben nie mehr als zwei Stockwerke. Die zahlreichen noch von der Gründung der Stadt herstammenden Häuser sind ganz aus Holz, und die oben liegenden Zimmer gehen auf eine breite, mit sich nach oben öffnenden Holzläden verschließbare Galerie, die die Sonnenstrahlen oder den Regen abhalten soll. Die afrikanischen Hütten der dem Zentrum benachbarten Viertel oder der nahen Dörfer haben ihrerseits nur ein Erdgeschoss. Manchmal wird für die Dächer Wellblech statt Palmblättern verwendet, und die Wände aus Matten oder Erde werden durch Zementmauern ersetzt.

Häuser und Hütten haben alle eines gemeinsam: sie sind alle von einer üppigen und farbenprächtigen Vegetation umgeben; Blumenbäume, Flammenbäume, Bougainvilleas, Hibisken und Frangipanbäume stehen neben riesigen Gummibäumen, daneben entfalten Palmen und Parasolbäume ihren leichten Fächer oder die Brotbäume ihr gezacktes Laubwerk, und in ihrer Mitte bilden Bananenbäume und die mächtigen, dichtbelaubten Mangobäume große, grüne Sträüße. In Wirklichkeit hat sich die Stadt von der Ankunft der ersten Bewohner bis zur Unabhängigkeit kaum verändert.

Was aber versetzte Libreville Anfang 1977 in einen bedeutsamen Bauboom?

# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

13. Tag

Ausflug nach  
Lambaréné

Lambaréné verdankt seine Bekanntheit im In- und Ausland dem ungefähr 6 km vom Stadtzentrum auf einem kleinen Hügel am rechten Ufer des Ogooué liegenden Urwaldspital des Friedensnobelpreis-Trägers Dr. Albert Schweizer (1875 – 1965). Wenn man auf das Spitalgelände fährt, fällt einem sofort die angenehme Sauberkeit und Ordnung dieses Ortes auf. Es ist fast ein bisschen, als ob man ein Heiligtum betritt. Dabei helfen sicher auch die Ruhe, die ein Spital ausstrahlt, und die einmalige Lage der ganzen Anlage, die im Jahre 1913 als eine private Institution gegründet wurde.



Im Wartesaal der Klinik und draußen auf der Grünfläche sitzen Patienten und deren Familie aus dem Dorf, der Region, dem ganzen Land. Der gute Ruf der Klinik bringt sie hierher. Es geht wie überall im Lande gemächlich zu. Auch hier kennt man keine Hektik. Es wird in einem der drei Operationsräume behandelt. Vor den Türen warten die Familienangehörigen der Patienten. Die Türe öffnet sich. Drei Operationsärzte mit Schutzmaske vor dem Mund kommen heraus und berichten den Wartenden über die gelungene Operation.

Zur täglichen Arbeit gehören zwei bis drei Patienten mit Leistenbrüchen. Sie sind so zahlreich, dass man von einer Afrika spezifischen Krankheit sprechen kann. Operationsräume sehen sich der ganzen Welt ähnlich. Die Operationsmethoden unterscheiden sich für einen Laien kaum. Was aber das Hospital in Lambaréné einzigartig macht, ist das Leben und Treiben außerhalb der Gebäude. Es gehörte zu einer von Dr. Albert Schweitzers Überzeugungen, dass Kranke zur Genesung ein gewohntes Umfeld brauchen und deshalb ihre Familie bei sich haben dürfen. Für die Kranken ist es von großer Wichtigkeit, hier ihren normalen Lebensgewohnheiten nachgehen zu dürfen. Die kulturellen Bedürfnisse der Afrikaner werden berücksichtigt. Für den Besucher ist es schwierig, zu unterscheiden, wer Patient ist und wer nur zur Familie gehört. Die ganze Anlage gibt den Eindruck normalen afrikanischen Lebens wieder. Nichts erinnert an ein anonymes, steriles, europäisches Spital. All diese Anpassung ans afrikanische Leben bringt auch mit sich, dass die Bewohner neben der modernen Medizin nach wie vor ihrem Medizinmann vertrauen. Denn der kennt schließlich noch uralte, wirksame Hausmittel, die immer helfen. Nehmen wir als einfaches Beispiel Zahnschmerzen. Da gibt es Zweige eines Baumes, die lassen oft den Schmerz vergessen oder von den Geistern mitnehmen.

Das Spital umfasst außer der chirurgischen und allgemein medizinischen Abteilung weiter eine Zahnklinik, ein Labor in welchem u.a. Therapie und Prophylaxe von Malaria erforscht werden. Weiter besteht eine Poliklinik, Kinder- und Frauenklinik, geriatrische und psychiatrische Stationen. Neben der Spitalanlage gibt es noch ein spezielles Dorf für Leprakranke, die hier mit ihrer Familie einem normalen Leben nachgehen.



# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

## 14. Tag Ausflug zum Nationalpark Akanda

Im Nordosten der Hauptstadt Libreville an der Bucht des Mondah und Corisco liegt der Nationalpark Akanda. Der Park kann nur auf dem Wasserweg besichtigt werden. Am Rande der Stadt bei einheimischen Fischern mieten wir dessen motorisierte Piroge und lassen uns durch die hier in der Bucht fließenden Flüsse und Kanäle fahren. Links und rechts dicht am und im Wasser wachsen Mangroven. Ein ideales Gebiet für unzählige Vogelarten, die hier ständig hausen oder während des europäischen Winters hierher ziehen.



Die weiten Sandbuchten mit seichtem Wasser sind der ideale Brutort der Wasserschildkröten, welche zur Eiablage von weit entfernten Orten wie Brasilien hier her kommen. Wo diese Tiere ihre Jungen aufziehen, ist eine einwandfreie Wasserqualität garantiert. Nicht vergessen darf man in diesen Gewässern des Atlantiks ein riesiges Fischreich. Im Nationalpark leben in zwei kleinen Dörfern (Moka rund 60; Ille Nendi rund 100 Einwohner) Fischer, welche auf traditionelle Weise den Fischfang tätigen. In den Pirogen werden Netze durch die Wasser geschleppt. Ein Teil des Fanges wird als Frischfisch in der Hauptstadt verkauft. Der größere Teil wird geräuchert, womit der Fisch länger genießbar bleibt. Ein Besuch in einer der Fischerdörfer lohnt sich, kann ich doch ungestört den Frauen bei der Zubereitung der Fische zusehen.



# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

## 15. Tag Rückflug

Bis zum Transfer zum Internationalen Flughafen in Libreville haben Sie noch etwas Zeit, auf eigene Faust durch die Neustadt zu schlendern und die letzten Einkäufe zu tätigen. Besonders empfehlenswert ist das „Village Artisanal“, wo man alles unter einem Dach vorfindet. Vielleicht setzen Sie sich noch einmal in eines der zahlreichen Straßen-Cafés und träumen von einer weiteren Reise durch dieses einmalige Land Zentralafrikas.



### REISEVERLAUF:

1. Tag: Flug nach Libreville
2. Tag: Libreville
3. Tag: Flug nach Gamba
4. Tag: Nationalpark Loango
5. Tag: Nationalpark Loango
6. Tag: Nationalpark Loango
7. Tag: Nationalpark Loango
8. Tag: Flug nach Libreville, Zug nach Lopé
9. Tag: Nationalpark Lopé
10. Tag: Nationalpark Lopé
11. Tag: Nationalpark Lopé  
Zug nach Libreville
12. Tag: Libreville
13. Tag: Ausflug nach Lambaréné
14. Tag: Ausflug Nationalpark Arkanda
15. Tag: Rückreise

### INGESCHLOSSENE LEISTUNGEN:

- ✓ Flug in Economy nach Libreville mit Air France oder Royal Air Maroc
- ✓ Fachkundige deutschsprachige Reisebegleitung während des Aufenthaltes
- ✓ 2 Übernachtung in Libreville
- ✓ 4 Übernachtungen in Lodge in Loango
- ✓ 4 Übernachtungen in Lodge in Lopé
- ✓ 1 Übernachtung im Zug
- ✓ 3 Übernachtungen in Libreville
- ✓ Täglich Frühstück und Abendessen
- ✓ Mittagessen als Picknick
- ✓ Flug von Libreville nach Gamba und zurück
- ✓ Zug von Libreville nach Lopé und zurück
- ✓ Transfer in Libreville vom Flughafen/Bahnhof zum Hotel
- ✓ Alle notwendigen Transportmittel in den Nationalparks
- ✓ Alle notwendigen Begleitpersonen in den Nationalparks
- ✓ Alle notwendigen Eintritte und Gebühren

### NICHT INGESCHLOSSEN SIND:

- ✓ Visum (80 Euro + Bearbeitungsgebühr)
- ✓ Getränke
- ✓ Trinkgelder
- ✓ Persönliche Auslagen

### PREISE:

3'999 €/ Person im Doppelzimmer mit deutscher Führung

795 € Aufschlag Person im Einzelzimmer

(Mindestteilnehmer: 6 Personen, Maximum 15 Personen. Bei weniger Teilnehmer Durchführung mit französischer Führung.)

# GABUN – Reise durch primäre Urwaldregionen Afrikas

---

15-tägige Kultur- Natur-Reise mit Loango, Lopé, Libreville und Lambaréné

---

Bitte beachten Sie unsere Allgemeinen Vertragsbestimmungen, zu finden als download auf unserer Internet Seite, [www.gabun.es](http://www.gabun.es).

Bitte beachten Sie die ärztlichen Hinweise für eine Reise nach Gabun, zu finden als download auf unserer Internet Seite.

Anmeldeformular finden Sie ebenfalls als download auf unserer Internet Seite.

Für Fragen, Anregungen und Angebote zu erweiterten Reisen um und durch Gabun stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

[mail@babaldar.com](mailto:mail@babaldar.com)

[www.gabun.es](http://www.gabun.es)

BABALDAR Reisen  
Hans Peter Stauffer  
Untere Rebgasse 22  
CH – 4058 Basel

Tel. +41 61 683 4885

R Reisen

